

Karina Land & Kirstin Ulrich

Bericht zur Fachtagung der SDD-AG Deutsch als Zweitsprache

### **Erst- oder Zweitschrifterwerb? Schriftspracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit**

Am 24./25. Mai 2019 fand auf Einladung von Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin, Prof. Dr. Marion Döll und Prof. Dr. Magdalena Michalak die diesjährige Fachtagung der SDD-AG Deutsch als Zweitsprache zum Thema „Erst- oder Zweitschrifterwerb? Schriftspracherwerb im Kontext von Mehrsprachigkeit“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg statt. Die Tagung thematisierte den Schriftspracherwerb von mehrsprachigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, um aktuelle Ansätze und empirische Untersuchungen mit Blick auf ihre heterogenen Ausgangsbedingungen, Bedürfnislagen und Anforderungen zu diskutieren. Im Fokus standen neben didaktischen Ansätzen Ergebnisse der Schriftspracherwerbsforschung im Kontext von Mehrsprachigkeit sowie empirisch überprüfte Arbeitsmaterialien für den direkten Einsatz im (Schul-)Unterricht. Unter dem Aspekt anhaltenden Zuzugs bedarf es innovativer Konzepte, die den Schriftspracherwerb stärker unter Berücksichtigung der Heterogenität von Lernern fokussieren und empirisch belegen. Dieses Erfordernis besteht besonders, da in der Praxis ältere didaktische Konzepte bzw. Modelle weiterhin als aktuell gelten und es eine weitverbreitete Praxis ist, für jugendliche oder erwachsene (Zweit-)Schriftlernende Förderansätze oder Materialien aus dem Primarbereich zu adaptieren.

Die Tagung wurde mit einem Open Space eröffnet, bei dem sich die Teilnehmer/-innen kennenlernten und gemeinsam themenfokussierte Fragestellungen an das Tagungsthema erarbeiteten und die Themen besonders herausgriffen, die für die jeweiligen Bearbeiter/-innen bzw. deren Praxis besonders interessant sind. Das Spektrum reichte von der Fragestellung, was Schriftspracherwerb eigentlich sei, über konkreten Forschungsprojekten bis hin zum Bedarf an Material für den Einsatz im Unterricht. Die Fragestellungen wurden während der Tagung kontinuierlich aufgegriffen und das Tagungsthema konnte für eine Vielzahl der Teilnehmer/-innen dadurch geschärft werden.

Einführend referierte Constanze Weth (Universität du Luxembourg) in einem Impulsvortrag über „Erst- und Zweitschrifterwerb unter den Bedingungen verschiedener Sprach- und Schriftsysteme“. Fokussiert wurde der Zusammenhang bzw. Unterschied beim Erwerb der Erstschrift und Zweitschrift sowie der Einfluss der verschiedenen Zugänge beim Schriftspracherwerb bezogen auf Sprachlernschwierigkeiten und den dabei entstehenden Transfer während des Erwerbs. Anschließend stellte Zeynep Kalkavan-Aydin (PH Freiburg) die Ergebnisse aus ihrem Forschungsprojekt zur Entwicklung des Schriftspracherwerbs in Erst- und Zweitsprache bei mehrsprachigen deutschen und türkischen Kindern im letzten Vorschuljahr vor. Dabei berichtete sie über die Zusammenhänge von Sprach- und Schriftspracherwerb in den sehr heterogenen Verläufen und über bereits vor Schulbeginn entwickelten metasprachliche Fähigkeiten bei mehrsprachigen Kindern.

Weitere wissenschaftliche Beiträge beschäftigten sich mit dem Erwerb oder der Vermittlung der Orthographie, vor allem im Primar- und Sekundarbereich. Wilhelm Grießhaber (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) stellte Ergebnisse einer echten Längsschnittstudie aus dem Förderprojekt „Deutsch & PC“ an drei Frankfurter Grundschulen mit hohem Anteil mehrsprachiger Lernern vor. Dabei wurde untersucht, ob Lernende mit der Fibelmethode oder der „Lesen durch Schreiben“-Methode von Reichen besser die Zweitschriftsprache erwerben. Es zeigte sich, dass die Methode im direkten Vergleich eine untergeordnete Rolle spielte. Linda Brucher (Universität du Luxembourg) präsentierte die Ergebnisse einer in Luxemburg durchgeführten Interventionsstudie zum Erwerb der nominalen Großschreibung bei mehrsprachigen Fünftklässlern mit Deutsch als L2. Die Lernenden wurden in verschiedenen Gruppen u. a. mit dem syntaktischen Ansatz und dem lexikalischen Ansatz unterrichtet. Es zeigte sich, dass der syntaktische Ansatz effektiver ist, da sich die Lernenden beispielsweise bezogen auf die korrekte Schreibung der Abstrakta und Nominalisierungen verbessert hatten, verglichen mit zwei Kontrollgruppen. Christoph Schröder (Universität Potsdam)

widmete sich in seinem Vortrag dem Erwerb der türkischen Orthographie unter den Bedingungen geringer schulischer Förderung und schriftsprachlichen Inputs in der Familiensprache auf der Grundlage einer Untersuchung von türkisch-deutsch mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern der fünften, siebten, neunten und zwölften Klasse zweier Berliner Schulen. Hierbei wurden türkische Texte, die im Unterricht entstanden sind, auf ihre orthographische Entwicklung bezüglich der Schreibung des orthographischen Wortes hin untersucht. Der Fokus lag auf der logografischen Ebene (u.a. Einsatz des Spatiums). Die letzten Referentinnen des Tages, Svenja Völkert und Anne Berkemeier (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) stellten erste empirische Daten zur Funktionsweise des orthographiedidaktischen Instruments „Silbenkette“ vor, mit der Lernende jeden Alters die silbische und morphologische Schreibung des Deutschen üben und überprüfen könnten. Gleichzeitig werden damit Lehrende bei der Vorbereitung und Durchführung von individualisiertem Unterricht entlastet und Erklärvideos eingesetzt, damit sich die Lernenden die Arbeit mit dem Instrument selbst beibringen. Durch die Arbeit mit der Silbenkette werden die Lernenden befähigt, sich selbstständig zu kontrollieren und zu korrigieren.

Am zweiten Tag bot die Fachtagung auch in diesem Jahr praxisnahe Beiträge und Erfahrungsberichte im sog. Praxisforum an. Hier präsentieren Pia Frick, Rafaela Häusele, Karen Lehmann und Christa Röber (PH Freiburg) erste Erfahrungen aus dem Konzept zum schriftsprachorientierten Unterrichten, welches durch ein speziell auf die Verbindung von Orthographie und Grammatik fokussiertes Lehrwerk für die Grundschule unterstützt wird. In dem zweiten thematischen Block an diesem Tag thematisierte Santi Guerro-Calle (Universität Fribourg) in ihrem Vortrag die Wirksamkeit eines Zweitschriftlernerkurses mit dem Fokus auf der Silbenmethode für Erwachsene in der Schweiz. Des Weiteren skizzierte Ilka Koppel (PH Weingarten) den Forschungsstand und -perspektiven beim Einsatz digitaler Medien in der Alphabetisierung und Grundbildung (Deutsch). Dabei wurde deutlich herausgestellt, dass die meisten Alphabetisierungskurse auf den Einsatz von digitalen Medien verzichten und sich dadurch ein Forschungsfeld für die Grundlagenforschung eröffnet.

Der Abschluss der Tagung wurde mit einem Vortrag von Brigitta Leupolz-Oebel (PH Freiburg) über eine Handschriftenuntersuchung zur Schriftrealisation der lateinischen Alphabetschrift von arabisch erstalphabetisierten Seiteneinsteigern der Sekundarstufe I mit Hilfe eines Smartpens eingeleitet. Anhand der erhobenen Daten verdeutlichte die Referentin, dass das Lernen der Schreibrichtung eine nicht zu unterschätzende Hürde im Schriftspracherwerb für die Lernenden darstellt.

Die Fachtagung zeigte verschiedene Konzepte und Befunde, die Zweit- oder Mehrsprachigkeit berücksichtigen, und machte den dringenden Bedarf an aktuellen Ansätzen, empirisch belegten Konzepten und Methoden für sprachlich heterogene Lerngruppen im Schriftspracherwerb deutlich.